

- **Plastikmüll vermeiden:**
Umwelt schonen
- **VS-B-Tipp:** Was passiert mit Kunststoffverpackungen aus der Mülltrennung?
- **Weltverbrauchertag 2014:**
Veranstaltungen des VerbraucherService Bayern

Verbraucher
Service
Bayern

im Katholischen
Deutschen Frauenbund e.V.



VS-B-Jahresthema 2014

Kampf der Kunststoff-Flut Plastik bewusst einsetzen

Kunststoffe gehören zum Alltag. Doch die Menschheit verbraucht immer mehr davon. Zu viel, meint der VerbraucherService Bayern und hat die Vermeidung von Plastikmüll zum Jahresthema 2014 gemacht. Denn die Herstellung von Plastik verbraucht nicht nur wertvolle Rohstoffe, auch für die Umwelt sind Kunststoffe mittlerweile ein Problem.

Ob für die Computertastatur, das Armaturrenbrett, den Staubsauger, die Zahnbürste oder die Plastiktüte – Kunststoffe sind mittlerweile überall zu finden. Doch spätestens seitdem östlich von Hawaii ein Müllstrudel in der Größe von Mitteleuropa traurige Berühmtheit erlangt hat, ist klar, dass ihre allgegenwärtige Nutzung Umweltprobleme von ungeheurem Ausmaß hervorruft. Rund drei Millionen Tonnen Plastik rotieren alleine im Zen-

trum des Strudels knapp unter der Wasseroberfläche! 288 Millionen Tonnen Kunststoffe stellt die Menschheit derzeit pro Jahr her. „Der Siegeszug des Plastiks hat vor 60 Jahren so richtig begonnen. Seither hat die Produktion fast exponentiell zugenommen“, erzählt Maria Leidemann, die seit Herbst 2013 den VerbraucherService Bayern im KDFB (VSB) als Umweltberaterin in Augsburg verstärkt. Kostengünstig, bruchfest, leicht, elastisch

und maßgenau formbar – seine Eigenschaften machen Plastik vielseitig einsetzbar. Geschätzt wird es vor allem auch wegen seiner Langlebigkeit. Aber genau diese ist neben dem Verbrauch von Rohstoffen bei der Produktion – Kunststoffe werden vorwiegend aus Erdöl hergestellt – für die Umwelt ein großes Problem.

Mikroplastik – die unsichtbare Gefahr

Bis zu 450 Jahre kann es dauern, bis Plastik vollstän-

dig abgebaut ist. Denn es wird nicht von Bakterien zersetzt, sondern zu immer feineren Teilchen zermahlen. Bei diesem Prozess können sich je nach Kunststoffart auch giftige oder gesundheitsschädliche Substanzen lösen – zum Beispiel Bisphenol A, ein sogenannter Weichmacher, der in Verdacht steht, hormonell wirksam zu sein, und beim Menschen zum Beispiel mit der Entstehung von Unfruchtbarkeit und Brustkrebs in Zusammenhang gebracht wird. Ab einem Teilchen-Durchmesser von weniger als fünf Millimetern sprechen Experten von Mikroplastik. Wie ein Magnet kann dieses aufgrund seiner großen Oberfläche Schadstoffe anziehen, die

zusammen mit den Plastikteilchen von Kleinstlebewesen, Muscheln, Fischen und anderen Tieren aufgenommen



VSB-Expertin Maria Leidemann (rechts) berät in Augsburg zu Umweltthemen, links im Bild: Beratungsstellenleiterin Gabriele Gers

men werden und so in die Nahrungskette gelangen können. „Mikroplastik ist praktisch überall vorhanden. Es wurde auch schon im Honig und im Trinkwasser gefunden“, erklärt VSB-Expertin Leidemann. Eine weitere Quelle von Mikroplastik sind zum Beispiel auch Kleidungsstücke aus Fleece und anderen Kunststoffen, aus denen sich beim Waschen feine Fasern lösen können. Wenig bekannt ist, dass in bestimmten Kosmetika, etwa in Gesichtsreini-

gern, Abdeckcremes (Concealern) oder Lippenstiften, Körperpflegeartikeln sowie Haushaltsreinigern Mikroplastik enthalten sein kann. „Der VSB sammelt Unterschriften, damit auf dieses Mikroplastik umgehend verzichtet wird“, informiert Leidemann. „Es gelangt über das Abwasser ungefiltert in die Gewässer. Das muss nicht sein.“ (siehe Kasten unten)

Verbraucher gefragt

Auch sonst ist es höchste Zeit zu handeln. „Verbraucher sollten sich bei jedem Produkt fragen: Brauche ich es wirklich und muss es aus Plastik sein?“, meint VSB-Expertin Leidemann. Oft gibt es Alternativen – die Brotzeitdose aus Edelstahl, Vorratsbehälter aus Glas oder Kochlöffel aus Holz. Beim Einkaufen gilt es, so weit wie möglich auf Plastikverpackungen und -tüten zu verzichten. Der Gesellschaft für Verpackungsfor-

TIPPS, INFORMATIONEN UND BERATUNG

In allen Beratungsstellen des VerbraucherService Bayern sowie auf den VSB-Veranstaltungen anlässlich des Weltverbraucher-tags am 15. März 2014 (Termine und Programm siehe Kasten rechts unten) erhalten Sie Tipps, Informationen und Beratung.

KDFB-Zweigvereine und andere Interessierte können beim VSB eine Ausstellung zum Thema sowie den Vortrag „Plastikmüll vermeiden“ buchen.

Viele praktische Tipps enthält der Blog von VSB-Mitarbeiterin Eva Moutschka, die versucht hat, einen Monat plastikfrei zu leben: www.facebook.com/VerbraucherServiceBayern.

gen Abbau. Laut Umweltbundesamt zersetzen sich diese Tüten dafür selbst in Kompostieranlagen zu langsam. Zudem sind sie nur eingeschränkt recyclingfähig und behindern das Recycling herkömmlicher Kunststoffe. Der VerbraucherService rät:

- Benutzen Sie Einkaufskorb, Rucksack oder langlebige Taschen.
- Tragen Sie immer eine Tüte für Spontaneinkäufe bei sich! Praktisch sind zusammenfaltbare Mehrwegtragetaschen aus Polyester, die in jede Hand- oder Jackentasche passen.
- Kaufen Sie Gemüse und Obst lose! Ziehen Sie Fleisch, Wurst und Käse von der Theke abgepackter Ware vor!

- Bevorzugen Sie Getränke in Mehrwegflaschen! Vorsicht: Nur das Mehrwegzeichen garantiert eine mehrfache Nutzung, der Hinweis auf ein Pfand reicht nicht.
- Wählen Sie Nachfüllpackungen! Tipp: Auch Kaffeepads und -kapseln gibt es zum Wiederbefüllen!

Doch trotz bester Vorsätze: Ganz ohne Plastik geht es nicht. Verpackungen können sinnvoll sein und viele Produkte gibt es nur aus Kunststoff. Nutzen Sie diese so lange wie möglich! Das spart Rohstoffe und Müll. Und wenn Sie ein Plastikprodukt wegwerfen müssen, entsorgen Sie es richtig! „Nur dann können neue Kunststoffe daraus recycelt werden“, meint Leidemann.

Gerti Fluhr-Meyer

UNTERSCHRIFTENAKTION: Kein Mikroplastik in Alltagsprodukten

Mikroplastik – kleinste Plastikteilchen von weniger als fünf Millimetern Größe – ist mittlerweile in der gesamten Umwelt zu finden. Neben zerfallendem Plastikmüll kann es auch aus bestimmten Kosmetika, Körperpflege- und Reinigungsmitteln stammen. In Zahncremes, Duschgels oder Peelings sollen feine Kunststoffkügelchen beispielsweise für einen mechanischen Reinigungseffekt sorgen.



Dieses Mikroplastik wird in Kläranlagen nicht herausgefiltert und gelangt über die Gewässer in die Nahrungskette – mit unbekannten Folgen für die Umwelt!

Machen Sie mit! Ab 14. März können Sie in den VSB-Beratungsstellen sowie in den KDFB-Zweigvereinen an einer **Unterschriftenaktion** für einen umgehenden Verzicht auf Mikroplastik in Kosmetika, Körperpflege-

und Reinigungsmitteln teilnehmen, mit der sich der VSB an Industrie und Politik wenden wird.

Verzichten Sie auf Mikroplastik! Meiden Sie Kosmetik- und Reinigungsmittel, die zum Beispiel Polyethylen, Polyamid oder Polypropylen enthalten. Eine Liste von Alltagsprodukten mit Mikroplastik hat der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) zusammengestellt. www.bund.net/themen_und_projekte/meereschutz/muellkampagne/mikroplastik/

VS-B-TIPP: Was passiert mit dem Plastikmüll?

Ich höre immer wieder, dass gebrauchte Kunststoffverpackungen, die getrennt gesammelt werden, in der Müllverbrennung landen, statt recycelt zu werden. Stimmt das?

Barbara G.

Das kann passieren, muss aber nicht. Egal ob in Gelbem Sack, Gelber Tonne oder auf Wertstoffhöfen gesammelt, gehen Kunststoffverpackungen zunächst immer in Sortieranlagen. Dort werden sie von Verpackungen aus anderen Materialien (zum Beispiel Weißblech, Alu, Flüssigkeitskartone) getrennt und meist noch nach verschiedenen Kunststoffsorten sortiert, um dann Recyclingprozessen zugeführt zu werden. Wobei die Recyclingqualität umso besser ist, je sortenreiner die Trennung erfolgt. Dabei fallen auch Materialien

an, die nicht für eine Wiederverwertung geeignet sind oder von der Sortiertechnik nicht erkannt werden, wie zum Beispiel schwarze Kunststoffe. Diese wandern dem Umweltbundesamt (UBA) zufolge als aufbereiteter Ersatzbrennstoff in bestimmte Industriezweige – zum Beispiel Zementindustrie – oder gehen in Müllverbrennungsanlagen. Laut UBA wurden 2011 54,4 Prozent aller in Privathaushalten angefallenen Kunststoffverpackungen werkstofflich verwertet, das heißt recycelt. Trennung lohnt sich immer – sie entlastet die Umwelt und spart Kosten für die Restmüllentsorgung. Denn seit der Einführung des Grünen Punktes müssen in Deutschland die Entsorgung von Verkaufsverpackungen deren Hersteller finanzieren.



Foto: fotolia/WoGi (gelbe Tonne)

gfm

Weltverbrauchertag: „Plastikmüll vermeiden“

Bei der Auftaktveranstaltung zum Weltverbrauchertag am 14. März um 11 Uhr in Augsburg wird der bayerische Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz Marcel Huber anwesend sein. Die Unterschriftenaktion „Kein Mikroplastik in Alltagsprodukten“ wird gestartet.

Augsburg, 14. März	Auftaktveranstaltung mit dem bayerischen Staatsminister Marcel Huber – Vortrag, Rundgang durch Ausstellung, Unterschriftenaktion, 11–12.30 Uhr; Beratungsstelle 12.30–16 Uhr für interessierte Verbraucher geöffnet
Ansbach, 14. März	Beratungsstelle, 10–14 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; Unterschriftenaktion
Bamberg, 14. März	Beratungsstelle, 9–15 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; Unterschriftenaktion
Cham, 14. März	Beratungsstelle, 9–13 und 14–16 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; Unterschriftenaktion
Ingolstadt, 14. März	Beratungsstelle, 9–15 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; Unterschriftenaktion; 10 Uhr: Vortrag „Plastikmüll vermeiden“
München, 21. März	Fraueninsel KDFB, 11–13 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Infos und Unterschriftenaktion.
Neufahrn, 17. März	Beratungsstelle 8–13 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Infos, Unterschriftenaktion
Passau, 17. März	Beratungsstelle, 10–16 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung, Infos, Kurzvortrag 11 Uhr; Unterschriftenaktion
Regensburg, 14. März	Beratungsstelle, 9–14 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; 10 Uhr: Kurzvortrag Plastikmüll vermeiden; Unterschriftenaktion
Traunstein, 14. März	Beratungsstelle, 8.30–12 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; Unterschriftenaktion
Würzburg, 14. März	Beratungsstelle, 10–14 Uhr: Plastikmüll vermeiden: Ausstellung und Infos; Unterschriftenaktion

Das komplette Programm erfahren Interessierte bei der jeweiligen Beratungsstelle (Adressen rechts) oder aus der Tagespresse.

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–12, Mo, Di 14–16, Do 14–17 Uhr (wenn nicht anders angegeben)
www.verbraucherservice-bayern.de

91522 ANSBACH

Kannenstr. 16, Tel. 09 81/97 78 97 93
Mo, Di 10–13 Uhr, Do 10–17 Uhr, Fr 10–14 Uhr
ansbach@verbraucherservice-bayern.de

63739 ASCHAFFENBURG

Dalbergstr. 15, Tel. 06 021/33 012 18
Mo, Di 9–12, 14–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr

86152 AUGSBURG

Ottmarsgässchen 8, Tel. 08 21/15 70 31
Hausw. Berufsbildung: Tel. 08 21/51 03 68
Mo, Mi, Do 9–16 Uhr, Di 9–17 Uhr, Fr 9–12 Uhr
augsburg@verbraucherservice-bayern.de

96047 **BAMBERG** (Mittwoch geschlossen),
Grüner Markt 14, Tel. 09 51/20 25 06,
bamberg@verbraucherservice-bayern.de

93413 CHAM

Obere Regenstr. 15, Tel. 09 971/67 53
Mo, Mi, Fr 9–13 Uhr, Do 13–17 Uhr
cham@verbraucherservice-bayern.de

86609 DONAUWÖRTH

Münsterplatz 4, Tel. 09 06/82 14, Mo 9–12 Uhr

91301 FORCHHEIM

Sattlertorstr. 5, Tel. 09 191/64 68 9,
Mi 9–12 Uhr

85049 INGOLSTADT

Kupferstr. 24, Tel. 08 41/95 15 999–0
ingolstadt@verbraucherservice-bayern.de

80335 **MÜNCHEN** (Mittwoch geschlossen)
Dachauer Str. 5, Tel. 08 9/59 62 78,
Mo, Di, Do, Fr 9–12, Do 14–17
muenchen@verbraucherservice-bayern.de

85375 NEUFABRN

Bahnhofstr. 32, Tel. 08 165/6 07 48,
Mo, Di, Mi, Do 8–12 Uhr,
verbraucher@neufahrn.de

94032 PASSAU

Ludwigsplatz 4/I, Tel. 08 51/3 62 48
Umweltberatung: Tel. 08 51/3 34 92
passau@verbraucherservice-bayern.de

93047 REGENSBURG

Frauenbergl 4, Tel. 09 41/5 16 04
Umweltberatung: Tel. 09 41/56 34 58
regensburg@verbraucherservice-bayern.de

92421 SCHWANDORF

Spitalgarten 1 (Rathaus)
Tel. 09 431/4 52 90; Di 9.30–12.30 Uhr

83278 TRAUNSTEIN

Bahnhofstr. 1, Tel. 08 61/6 09 08; Di, Do, Fr 9–12 Uhr; 1. und 3. Mi im Monat 15–18 Uhr
traunstein@verbraucherservice-bayern.de

97070 **WÜRZBURG** (Mittwoch geschlossen)
Bahnhofstr. 4–6, Tel. 09 31/30 50 80
Mo, Di, Do 9–12 und 14–16, Fr 9–12
wuerzburg@verbraucherservice-bayern.de